

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schrecklichen Mangel seminaristischer Bildung auszugleichen suchen, wo der deutsche Lehrer hintritt vor sein Volk, um es zur Einfachheit, Mässigkeit und Natürlichkeit zu ermahnen und anzuleiten: da sollten die Schulbehörden dieser Humanitätspflicht des Lehrers Fesseln anlegen und ihn zum Märtyrer seiner heiligsten Ueberzeugung machen? Das sollte nicht sein, und wir hoffen auch, dass diese Methode uneingeführt bleibe — im Interesse der Lehrer, der Kinder, des Volkes, des Staates!

Am tollsten jedoch treibt es die sozialdemokratische Presse mit der Naturheilkunde. Mit Recht hat Philo vom Walde im 1893er Gesundheitskalender die Widersprüche der Sozialdemokratie in diesem Punkte kritisiert. Man muss sich wundern, dass dieselbe Partei, welche den Spruch: „Religion ist Privatsache!“ auf ihre Fahne schreibt, doch nur eine offizielle Heilkirche, d. i. die Staatsmedizin, anerkennt. Alles andere wird einfach totgeschwiegen oder frech bewitzelt. Man muss allerdings bedenken, dass Bebels medizinisch promovierte Tochter an einen Medizindoktor verheiratet, und dass Liebknechts Sohn ebenfalls junger Mediziner ist. Die Winkler'schen „Gesundheitsblätter“ erzählen ein hübsches Histörchen hierzu. Als Liebknecht vor zwei Jahren in Zeitz Vortrag hielt, wurde er um seine Stellung zur Naturheilkunde öffentlich befragt. Da äusserte er wörtlich: „Ich selbst habe noch keine Zeit (!) gehabt, über diese Bewegung Studien zu machen; aber mein Sohn, welcher jetzt gerade Medizin studiert, erklärte mir kürzlich, dass die Naturheilkunde nur eine Modeströmung ist, von Leuten hervorgerufen, die gerade eine Mode erfinden wollten; diese Modeheilkunde hat also für uns keinen nützlichen Hintergrund und wird schon in der nächsten Zeit schwinden.“ So etwas redet ein Volksführer seinem im zweiten Semester stehenden Sohne nach. Es ist unglaublich.

Angesichts solcher Partei-Halbheit und Partei-Verblendung ist man ergötzt, wenn man die eben erschienene Broschüre: „Cholera, Bürgertum und Sozialdemokratie“ (Verlag von E. Thiele in Leipzig. Preis 20 Pf.) liest, in welcher die eminente Bedeutung unserer Bewegung für die gesamte Menschheit skizziert und der Sozialdemokratie, vor allem dem sozialistischen Centralorgane „Vorwärts“, von einem Sozialisten selbst der Star gestochen wird. Wir legen das Schriftchen an den Stufen der Sozialdemokratie nieder zu allgemeiner Beherzigung.

Unser „Deutscher Bund“ ist keine politische Vereinigung. Hier kann jeder nach seiner Façon — wählen. Aber wir werden in gewissen Fällen mit gleicher Münze zahlen, wie man uns von seiten der einzelnen politischen Blätter behandelt. Die Presse hat solche Wohlfahrtsbestrebungen, über die Interessen der Aerzte und Apotheker hinaus, zu fördern und nicht einseitig Stellung zu nehmen im Dienste der Volksdummheit und Volksvernichtung. Das ist unser — politischer Standpunkt!

Vergiss die treuen Toten nicht!

Philo vom Walde.

(Schluss.)

Zur Dankbarkeit für so grosse Vorteile konnte ich wohl meinem väterlichen Lehrmeister kein grösseres Vergnügen machen, als dass ich diejenigen Lehren und Erfahrungen, die ich unter seiner Anleitung erworben hatte, zusammenfasste und kürzlich zu Papier brachte, welches im Jahre 1738 geschah, als er eben sein Doktor-Jubiläum feierte, da ich meinem Unterricht von der Kraft und Wirkung des frischen Wassers, mit einer an ihn gerichteten Dedikation, zum ersten Mal zum Druck beförderte.

Nach der Zeit habe ich Gelegenheit gehabt, noch mehrere praktische Erfahrungen von nützlicher Anwendung des frischen Wassers in der Arzneikunst zu machen, auch sonst noch einige noch nicht mitgeteilte Gedanken über diese Materie zu sammeln, welche ich nachmals in der 1743 von dem Herrn Verleger unternommenen neuen Auflage als eine kleine Vermehrung beigefügt. Besonders hatte ich mir angelegen sein lassen, den äusserlichen Gebrauch des frischen Wassers (als welcher eben den meisten Widerspruch auch bei einigen, welche schon den innerlichen Gebrauch desselben billigten, gefunden) zu rechtfertigen; zu dem Ende ich vornehmlich bemüht war, das Ansehen und die Erfahrung eines berühmten englischen Arztes, nämlich des gelehrten Herrn Floyer, zu Hilfe zu nehmen, und da seine vortreffliche, zu London 1702 in 8. herausgegebene Psychrolusia ein Werk ist, sondern auch welches die grösste Hochachtung und Aufmerksamkeit verdient, aber nicht nur selten zu bekommen ist, weil es englisch geschrieben, nicht von jedermann kann gelesen werden, so machte ich einen Auszug von den merkwürdigsten darin enthaltenen Fällen und schaltete dieselben überall in meinem Werkchen ein, wohin sie sich am besten schickten.